

Liebe Gemeinde,

als Predigttext hören wir ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja. Es steht dort im 35. Kapitel, die Verse 3-10. Und es ist einer der großen Hoffnungstexte des Alten Testaments. So hört, wie der Prophet Jesaja vor langer Zeit dem verzagten Volk Israel geschrieben hat:

„Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unseres Gottes. Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.

Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Tore dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen.

Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Die Worte in diesem Predigttext sind voller Trost, voller Wärme, voller Zuversicht. Das sind mutmachende Worte für die Wege, die vor uns liegen. Denn Jesaja wollte die Menschen seiner Zeit trösten. In schwierigen Zeiten sagt er ihnen: „Vergesst nicht,

wenn Gott kommt, dann wird ewige Freude über euren Häuptern sein. Schmerz und Seufzen wird es nicht mehr geben.“ So ermutigt er die Menschen seiner Zeit und gibt ihnen diesen Auftrag:

Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Und damit ist das auch ein mutmachender Text für die Einführung eines neuen Kirchenvorstandes. Diese Worte sind eine gute Überschrift für die kommenden sechs Jahre. Denn wie damals zur Zeit des Propheten Jesaja ist die Zukunft auch für unsere Kirche nicht immer nur rosig. Unsere Kirche erlebt schwere Zeiten. Das ist leider so. Die Zahl der Kircheng Austritte ist nach wie vor sehr hoch. Und es verlassen Menschen unsere Gemeinde hier in Mainbernheim. Pfarrstellen werden gekürzt und wer weiß, was da noch alles auf uns zukommen wird. Die Kirchensteuereinnahmen werden deutlich zurückgehen. Und die Frage wird sein: Was wird sich Kirche in Zukunft noch leisten können? Entwicklungen, die mir große Sorgen bereiten.

Das Spannende an diesem Jesaja aber ist, dass er nicht verzagt. Er stimmt eben nicht in das Gejammer seiner Zeit ein. Er lässt den Kopf nicht hängen. Er erinnert die Menschen an das, was ihre Aufgabe ist. Dazu hat Gott uns in seine Gemeinde gestellt:

Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Die Starken sollen sich den Schwachen an die Seite stellen und die frohe Botschaft weitersagen. Ganz einfach und ganz konkret. Am Buß- und Betttag habe ich in sechs Häusern mit Menschen das Abendmahl gefeiert. Ich habe mich auf den Weg gemacht, um Menschen den Herrn Jesus in Brot und Wein zu bringen, die eben nicht mehr in unsere Kirche kommen können. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden helfen mir jedes Mal dabei. Und es waren ganz bewegende Hausabendmahlsfeiern. Genau dafür bin ich Pfarrer geworden. Denn da geschieht genau das, was Jesaja uns ans Herz legt.

Am Sonntag haben wir als Gemeinde miteinander unserer Verstorbenen gedacht. Hier in unserer Kirche und am Nachmittag auf unserem Friedhof. Auch da wurde Wirklichkeit, was Jesaja schreibt:

Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Wenn hier in dieser Kirche jede und jeder seinen Platz haben darf. Und wenn wir dann gestärkt wieder in unseren Alltag gehen. Wenn Krabbelgruppe, Seniorenkreis, Frauenkreis, Gebetskreis, Chor und Posaunenchor, Kindergottesdienst und Kindergarten, Kinder und ihre Eltern, Alte und Junge, Konfirmanden und Senioren hier in St. Johannis ein zuhause haben dürfen. Wenn Menschen ein bisschen Zeit füreinander finden. Und jetzt habe ich sicher vieles vergessen aufzuzählen. Wenn Menschen unter uns immer wieder erfahren: **Seid getrost, fürchtet euch nicht!**

Die große Welt werden wir nicht verändern. Auch auf die Entscheidungen unserer Landeskirche haben wir wenig Einfluss. Aber die Welt der Menschen in unserer Stadt können wir verändern, jeden Tag neu. Und genau das ist Advent. Das Hereinbrechen Gottes in die Wirklichkeit dieser Welt.

Wer nicht dabei ist, der verpasst etwas. Das meine ich ganz im Ernst. Wer heute nicht hier ist, verpasst etwas. Und ich sage das ohne falsche Überheblichkeit, sondern als Bote meines Herrn. Dazu hat Gott uns in diese Welt gesandt, in unsere Gemeinde, den Menschen zu sagen: „Seid getrost, fürchtet euch nicht!“ Und genau das lässt sich auch in unserer Gemeinde immer wieder neu erfahren – sonst würde es uns schon längst nicht mehr geben. Das ist so einfach und so wahr. Und das ist Advent. Das Hereinbrechen Gottes in mein Leben.

Sechs Jahre gemeinsames Mitarbeiten im Kirchenvorstand liegen vor Ihnen. Und vielleicht wird es in diesen Jahren darauf ankommen, am Wesentlichen festzuhalten und immer wieder auch die Frage zu stellen: Was ist eigentlich unsere Aufgabe? Wozu hat Gott uns in diese Welt gestellt? Und warum hat er mich in dieses Amt berufen?

Und das, was Jesaja schreibt, geschieht oft im Kleinen, in den verborgenen Dingen. Bei Begegnungen, in Gottesdiensten, auf der Straße, zwischen Tür und Angel, bei

Besuchen und wo auch immer Menschen leben und von ihrem Glauben erzählen. So, wie Jesaja es tat. Wenn von diesem Gottesdienst CD`s gebrannt und dann verteilt werden, wenn Menschen in der nächsten Woche zuhause sie hören und so mit uns Gottesdienst feiern, dann:

Stärken wir die müden Hände und machen fest die wankenden Knie! Sagen den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!

Denn eigentlich erfüllt sich das, was Jesaja sagt, jeden Tag immer wieder neu. Wasser bricht in der Wüste hervor. Hier ist die Quelle des lebendigen Wassers. Dürres Land wird fruchtbar. Sind das nicht schöne Bilder? Und so spricht Jesaja letztlich auch vom Gottvertrauen. Vertraut eurem Gott! Er wird es wohl machen! Die Zukunft liegt in seiner Hand! Warum so verzagt? Die Tore stehen offen! Wie gesagt, für mich ist das einer der großen Hoffnungstexte des Alten Testaments. Und manches Mal muss ich genau das auch zu mir selbst sagen.

Jochen Klepper wird uns später mit diesen Worten daran erinnern: *„Welch Dunkel uns auch hält, sein Licht hat uns getroffen! Hoch über aller Welt steht nun er Himmel offen. Gelobt sei Jesus Christ!“*

Manches Mal ist es im Leben nicht einfach diesen Weg zu finden, sich nicht zu verirren im Gestrüpp der Finsternis. Deshalb sind wir füreinander verantwortlich, einander anvertraut. Wir dürfen den verzagten Herzen immer wieder die frohe Botschaft weitersagen, sie vorleben und sie miteinander leben.

Im Ernst, im ganzen Ernst des Lebens – das einander weiterzusagen, das zu leben – dazu hat Gott uns in die Welt gesandt. Nicht aufzugeben, denn sein Reich wird kommen. Das ist Advent, Licht auch in der Finsternis. So wünsche ich uns im Kirchenvorstand eine gesegnete Zeit. Und Ihnen allen, dass es immer wieder Advent wird in ihrem Leben. So seid getrost und fürchtet Euch nicht!

AMEN.